

auf die Hälfte im Farbendruck, ebenso eine von Wiener-Neustadt (1:25.000), repräsentiren nebst den früher erwähnten Karten das Genre des Kupferstiches und Farbendruckes.

Das militär-geographische Institut erhielt für kartographische Arbeiten und Reproductionsmethoden in Gruppe XII und XVI das Ehrendiplom.

Vonder königlich ungarischen Staatsdruckerei waren schätzenswerthe kartographische Arbeiten, von L. W. Seidl & Sohn, Pläne und Karten verschiedener wissenschaftlicher Werke von Artaria, die Karte von Europa von Scheda, Umgebungspläne von Wien, die hypsometrische Karte der norischen Alpen nach Hauslab etc. zur Exposition gebracht.

Unter den Privatarbeiten erregte der Vorschlag des Oberflieutenants J. Rośkiewics, „die Terraindarstellung mit Rückficht auf zu erzielende Einheitskarten“ zu modificiren, einiges Interesse. Die Gleichheit, die wir in allen Staaten bezüglich des Mafses, Gewichtes, des Geldwerthes etc. anstreben, wird hier auf das Kartenmaterial als eines wichtigen Verständigungsmittels der gebildeten Classe ausgedehnt.

Im verfloffenen Jahrhundert hatten sich unsere Vorfahren abgemüht, Zeichen für die Darstellung der Unebenheiten zu erfinden. Erst durch die Annahme der Lehmann'schen Schraffenscala wurden Pläne und Karten nach einem vernünftigen Systeme angefertigt. Cavalier-Vogelperspective etc., Seitenbeleuchtung u. f. w. verschwanden, geometrische und physikalische Grundsätze wurden allein maßgebend. Immerhin aber leidet die Kartographie an dem Fehler des vielartigsten Ausdruckes, ebenso wie die Vervielfältigungsmethoden der neuen Zeit nicht gehörig ausgenützt werden.

Nicht nur die Kartenblätter eines und deselben Staates, auch jene eines und deselben Autors, sind von einander im Tone, in der Stärke der angewendeten Schraffen, in der Form derselben etc. verschieden, und doch sollten Karten, wie der Autor richtig bemerkt, als allgemeines Verständigungsmittel über das Aussehen und über die Beschaffenheit der Erdoberfläche derart angeordnet sein, daß sie gleich den Lettern eines Buches, von allen gleich gut verstanden und gelesen werden können.

So schwer eine Einigung zu erzielen sein wird, so bleibt der Vorschlag von einiger Bedeutung.

Das Meter- als allgemein adoptirtes Längenmaß wird zur Grundlage angenommen. Auf dieses und auf die wahren Werthe der Natur werden nun die Schraffen als conventionelle Zeichen für die Darstellung der Unebenheiten nach dem Metermaß begrenzt, so daß eine Schraffe für 5 Grad Neigung 2, höchstens 3 Meter Werth auf dem Plane (1:25.000) einnehmen soll. Das Neunfache dieses Werthes, somit 18 oder 27 Meter, wurde für die allemal gleichbleibende Entfernung und die Zunahme der Strichdimensionen um je 2 oder 3 Meter für die Darstellung der um je 5 Grade zunehmenden Steigungsflächen vorgeschlagen, wodurch bei 45 Graden das Verhältniß des Striches zum Zwischenraume wie 18:18 oder höchstens 27:27 Meter Werth entsteht.

Dieses Dimensionsverhältniß gestattet, wie uns die Figur 9 der Brochure zeigt, die directe dreifache Verkleinerung der Originalaufnahme (1:25.000) vermittelst der Photolithographie oder der Heliogravure zur Specialkarte (1:75.000), wobei die ganze Reduction erspart, dabei auch alle die Fehler vermieden sind, die durch die Reduction selbst hervorgerufen werden, da eben durch die Reduction in den Formen- und Böschungsverhältnissen Aenderungen und Auslassungen Platz greifen, somit das natürliche Bild fehlerhaft, und oft verunstaltet wird. Zudem gestattet der größere, sich gleichbleibende Zwischenraum eine leichtere Reproduction durch die Photographie und Heliogravure und gibt reinere Abdrücke. Die Geld- und Zeiterparnis wäre nach dieser Methode eine ganz bedeutende; die Karten selbst wären gleichartig und wahre verkleinerte Naturbilder der Originalaufnahmen.